

Chamäleon-Technik lässt Tierszenen lebendig wirken

Der Aachener Künstler Prof. Uli Aschenborn stellt aus in der Steinweg-Galerie. Afrikanische Heimat.



„Zwei kämpfende Zebras“ heißt das Werk von Prof. Uli Aschenborn.

Stolberg. In der „Steinweg-Galerie“ wird eine neue Kunstaustellung mit Werken des Aachener Künstlers Prof. Uli Aschenborn eröffnet. Vernissage ist am Sonntag, 13. Juli, um 12 Uhr. Die Einführung erfolgt durch Prof. B. vom Ufer. Die Ausstellung ist bis zum 28. September zu den Öffnungszeiten dienstags, mittwochs, freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 12 bis 15 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr zu sehen.

An dem Spezialtermin am Sonntag, 31. August, von 11 bis 19 Uhr

anlässlich der Aktion „Kunst auf dem Weg“ mit offenen Ateliers in der Altstadt und „Künstlermarkt“ auf dem Kaiserplatz beteiligt sich auch die Steinweg-Galerie.

Uli Aschenborn, in Südafrika geboren und in Namibia aufgewachsen, pflegt sein Faible für afrikanische Szenen – insbesondere für wilde Tiere. So imponieren großformatige Bilder von Giraffen, Nashörnern, Löwen, Zebras, Antilopen, Leoparden – oft meisterhaft in der Bewegung, im Sprung festgehalten. Der besondere Clou: die

Chamäleon-Technik, eigens von Aschenborn entwickelt. Seine Bilder aus Farbe und Sand ändern je nach Blickwinkel den Farbton oder das Motiv. Aus Tierkörpern werden Staubwolken, rot verfärbt sich in orange usw. In jedem Falle benötigt es viele Farbschichtauftragungen, bis dieser überraschende Effekt so funktioniert. Nicht immer gelingt das Phänomen, ein Nachbessern ist dann zwecklos.

Aus einer Malerdynastie stammend, verkaufte er als Kind seine ersten Bilder und stellte als Schü-

ler 1965 zum ersten Mal in Windhoek (Namibia) aus.

Das Stipendium für ein Kunststudium in Europa nahm er gerne an, immatrikulierte sich aber in Aachen für das Studienfach Bauingenieurwesen. Aschenborn liebt hintergründige vieldeutige Kunst und hat seinen Lebensmittelpunkt seit vielen Jahren in Aachen gefunden; jedes Jahr zieht es ihn aber für mehrere Wochen in seine afrikanische Heimat der Jugend zurück, wo er alte und neue Motive aufspürt.